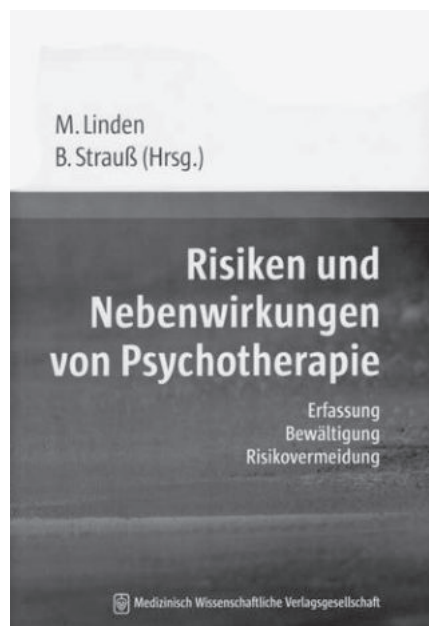


Rezension

Michael Linden / Bernhard Strauß (Hg.): Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie. Erfassung, Bewältigung, Risikovermeidung

Michael Linden, Psychiater in Berlin und Erfinder der Diagnose „post-traumatische Verbitterungsstörung“, und Bernhard Strauß, Direktor des Instituts für Medizinische Psychologie am Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität Jena, haben ein Buch über Risiken und Schäden von Psychotherapie herausgegeben. Es soll helfen, die Unterscheidung zwischen „Nebenwirkungen“ als unvermeidlichen Begleiterscheinungen jeder Psychotherapie einerseits und Psychotherapieschäden und sogenannten Kunstfehlern andererseits zu verstehen. Letztere entstünden durch Nichtbeachtung von Grundregeln in Dialog und Beziehungsgestaltung, durch ungeeignete Methodik und Techniken, schlechte Ausbildung und Grenzüberschreitungen. Weiterhin soll man in die Lage versetzt werden, spezifische „Nebenwirkungen“ verschiedener Psychotherapieverfahren zu erkennen, um Strategien zur deren Vorbeugung und Verringerung entwickeln zu können.

Das Buch ist in 13 Kapitel unterteilt: Definition und Klassifikation von Psychotherapie-Nebenwirkungen / Empirische Befunde zum Spektrum und zur Häufigkeit von unerwünschten Wirkungen, Nebenwirkungen und Risiken von Psychotherapie / Zum dialektischen Verhältnis von Haupt- und Nebenwirkungen in der Psychotherapie: „Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne“ / Spezifische Nebenwirkungen von psychodynamischer Psychotherapie / Risiken und Nebenwirkungen von Verhaltenstherapie / Nebenwirkungen und unerwünschte Wirkungen von Gruppentherapi-

en / Patientenbeschwerden über psychotherapeutische Behandlungen / Negativfolgen von Psychotherapie in der sozialmedizinischen Begutachtung / Die rechtlichen Nebenwirkungen von Psychotherapie / Nebenwirkungen von Psychotherapie bei Psychotherapeuten / Erfassung von Nebenwirkungen in der Psychotherapie / Der Therapeut als Ansatzpunkt für die Vermeidung von Psychotherapie-Nebenwirkungen / Die Ausbildung, Weiterbildung und Supervision von Psychotherapeuten unter der Risikovermeidungsperspektive.

Das Buchthema wird aus der Perspektive des Therapeuten und laut Ankündigung des Verlags auch aus der Betroffenenperspektive abgehandelt. Doch man sollte sich durch solch Worte nicht täuschen lassen: Mit Betroffenenperspektive ist bloß gemeint, dass Ärzte und Therapeuten über Beschwerden von Betroffenen berichten, diese interpretieren und so letztlich ihren „Experten“-Monolog ungestört fortsetzen. Dies führt auch dazu, dass eine Vielzahl von Psychotherapierisiken tabuisiert bleiben: Therapeuten, die sich zum Büttel der Pharmaindustrie machen, die Verabreichung psychiatrischer Psychopharmaka gutheißen und deren Risiken bagatellisieren. Diese Substanzen lösen keine Probleme, machen langfristig abhängig, können Depressionen bis hin zur Suizidalität und Psychosen auslösen, verstärken und chronifizieren. Speziell Psychiatriepatienten können das Pech haben, auf pharmafirmengesponserte psychoedukativ tätige Psychotherapeuten zu stoßen, deren Diagnostik den Blick auf die wirklichen Probleme des einzelnen Menschen in der Gesellschaft verstellt und die den Betroffenen einreden, sie bräuchten Psychopharmaka „wie der Diabetiker sein Insulin“. Hilfe bei einer nachhaltigen und konstruktiven Bewältigung ihrer psychosozialen Probleme bleibt ihnen vorenthalten. Leider fehlt dieses für Psychiatriebetroffene existenzielle Kapitel in dem Buch komplett. Bei einem Buch, das von Michael Linden mit herausgegeben wird, sollte man solche kritische Themen allerdings nicht erwarten, ist er doch Preisträger der „Arbeitsgemeinschaft für Neuropharmakologie und Pharmakopsychiatrie“ und ein Autor, dessen Bücher auch mal von der Pharmafirma Lilly Deutschland gesponsert werden.

Nichtsdestotrotz bietet das Buch, das offenbar nicht von der Pharmaindustrie gesponsert wurde (der Verleger des MWV

vermeint dies auf Anfrage), für Profis und für Betroffene viele Informationen, beispielsweise im Kapitel „Patientenbeschwerden über psychotherapeutische Behandlungen“ über den Verein „Ethik in der Psychotherapie“; Details der Schattenseite der Psychotherapie werden so sichtbar. Die Autoren dieses Kapitels erläutern unterschiedliche Beschwerdekategorien, listen Auswirkungen und Psychodynamik von Grenzverletzungen samt der rechtlichen Folgen auf.

Ein Kapitel befasst sich mit der Unterscheidung von akuten und chronischen Erkrankungen und der Abklärung von verminderter Erwerbsfähigkeit, Arbeitsunfähigkeit und Grad der Behinderung, eines mit den zivil- und strafrechtlichen Folgen von Behandlungsfehlern: Behandlungsvertrag, Aufklärungspflichten, Aktenführung und -einsicht, Vertraulichkeit und Abstinenzgebot bis zu Schadensersatzansprüchen, Beweislastumkehr, Abrechnungsbetrug, Körperverletzung und sexuellem Missbrauch.

Aber auch um ernst zu nehmende Interessen von Therapeuten geht es in dem Buch, so um die Notwendigkeit therapeutischer Selbsterfahrung und die Einschätzung der Gefahren für deren Gesundheit und Lebensqualität. Es enthält zudem Empfehlungen für die Ausbildung von Psychotherapeuten und Anregungen zur Weiterbildung und Supervision, um frühzeitig die Perspektive auf Risikovermeidung zu lenken.

Unter den Autoren des Buches befindet sich mit Michael Märtens der Co-Autor des 2002 erschienenen Buches „Therapieschäden – Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie“ (Matthias Grünewald Verlag). Er beschreibt das größte Potenzial zur Verbesserung der Psychotherapie: Würde man unfruchtbare Therapien schneller erkennen oder gar nicht erst beginnen, ergebe sich hieraus eine wesentlich effektivere Verbesserung der therapeutischen Versorgung als durch die Suche nach immer effektiveren Methoden. Wie nahe liegen doch Psychotherapie und Psychopharmakabehandlung beieinander.

Kartiert, XI + 199 Seiten, 1 Abbildung, 6 Tabellen, ISBN 978-3-941468-64-1. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2013. € 34,95

Peter Lehmann